

Let It Be - Lass es geschehen

Mamoru X Usagi

Von Dragonohzora

Kapitel 6: Wer ist hier nun das Opfer?

Hallo:) Kennt mich noch jemand? Nein? macht nichts, ich bin trotzdem zurück:) Hier ist endlich mal wieder ein Update von mir. Eigentlich waren so einige Updates geplant, siehe mein Stecky, und geschrieben sind sie auch alle schon (ich war nicht faul inden letzten Wochen), aber natürlich musste letzte Woche mein Lap Top einen Kurschluss kriegen, so das ich mit dem korrigieren ein wenig in verzögerung geraten bin bzw, mein beta Leser ebenso, daher dauern die Updates nun 1-2 Tage länger, aber sie kommen. Bis Sonntag hab ich hoffentlich alle Updates hochgeladen. zum Wochenende. heute mahc ichmal den Start mit Let it be.....Viel Spaß beim Eure Dragonohzora.

Wer ist hier nun das Opfer?

Usagi wusste gar nicht, wie ihr geschah, als sie plötzlich seine Lippen auf ihren verspürte. Ihr erster Impuls war zu schreien. Ihr war es unsagbar peinlich, immerhin hatte sie kaum etwas an,. Doch dann schien ihr Gehirn von seinem Duft nicht nur berauscht, sondern auch vollkommen benebelt zu werden. Taten sie das sogar öfters? Küsstest sie sich manchmal an solchen Orten wie einer Umkleidekabine? Sie musste wieder an die Kondompäckung mit den lustigen Früchten denken, die diese Verpackung verziert hatten. Usagi wurde ganz warm. Ohne es zu wollen, krallten sich ihre Hände an Mamorus Hemd fest. Ihr Herz klopfte lautstark. Langsam verstand sie, wieso sie ihn zum Freund hatte. Er küsste einfach himmlisch, da konnte man durchaus über sein Machogehabe hinwegsehen.

Es war falsch, er musste aufhören. Himmel, was tat er hier eigentlich? Ihre Lippen schmeckten so süß und lieblich. Er konnte nicht anders und vertiefte seinen Kuss. Ohne sein Tun glitten seine Hände zu ihrer Taille, berührten die zarte und doch so weiche Haut. Wann war sein Odango nur so kurvig geworden? War er denn so blind gewesen? Was hatte sie noch unter ihrer Kleidung vor ihm versteckt gehalten, und wieso interessierte ihn das auf einmal? Verdammt, er musste sie von sich stoßen, er wollte das hier nicht. Was war nur mit ihm los, und wieso raste sein Herz? Ihm war warm, viel zu warm. Das musste es sein, sein Kreislauf spielte eindeutig verrückt. Er berührte die zarte Spitze ihres Slips, während seine Hand sich dann auf ihren Po legte und sie anstatt von sich zu stoßen, noch näher an sich heran zog. Ihr Duft überwältigte

ihn.. Mit einem Seufzer drängte er seine Zunge in ihren Mund, umschlang die ihre. Erst als er ein Räuspern vernahm, war es als ob jemand ihm einen Eiswasserkübel über seinen Kopf gegossen hatte. Entsetzt löste er, so schnell er nur konnte, seinen Mund von ihr und stieß sie leicht zurück, so dass sie gegen die Wand stieß. Ein Stöhnen ließ ihn zusammenzucken. „Tschuldigung“, murmelte Mamoru ziemlich beschämt. Vermutlich war es die erste Entschuldigung die jemals aus seinem Munde gekommen war und seinem Odango Atama gegolten hatte, stellte er fest, als er das lachen der Verkäuferin vernahm, die schon wieder aus dem Nichts aufzutauchen schien und, ohne dass er es bemerkt hatte und den Vorhang der Umkleide beiseite gezogen hatte.

„Wie ich sehe, gefällt ihnen das, was ihre Freundin da anhat!“ Zufrieden zwinkerte die Verkäuferin Usagi an und zog Mamoru galant wieder aus der Umkleide heraus. „Qualitätstest bestanden!“, lachte sie laut. „zahlen sie in Bar oder mit Karte?“, grinte sie amüsiert. Es war immer wieder eine Freude zu sehen, wie ein paar Dessous die Welt der Herren durcheinander bringen konnte.

„Karte“, murmelte Mamoru ohne darüber nachzudenken, dass er gerade einen mündlichen Vertrag geschlossen hatte.

„Ihre Freundin ist aber auch eine Augenweide“, lachte die Verkäuferin zufrieden und vernahm mit Entzücken, wie der junge Mann ihr seine Kreditkarte hinhielt. Er schien einer der Männer zu sein, die alles für das Schmuckstück ihres Herzens ausgeben würden, nur um die Dame ihres Herzens glücklich zu sehen. Nach dem Jauchzen aus der Umkleidekabine zu schließen, hatte der junge Mann sein Ziel sie glücklich zu machen erreicht. „Ich denke , wir haben dieses Modell auch noch in rot und schwarz vorrätig. Ein wenig Abwechslung schadet schließlich nie!“

Ohne es zu wollen nickte Mamoru und starrte auf den nun wieder geschlossenen Vorhang. Was hatte er getan und wieso hatte er wirklich und wahrhaftig gerade zugestimmt, nicht nur eines dieser Modelle zu kaufen, sondern gleich drei? War er irre? Oh Gott, er saß so was von in der Klemme. Er gab gerade ein Vermögen für ein Mädchen aus, das er nicht mal mochte. Wobei das nicht ganz stimmte. Er wusste nicht, ob er sie mochte, aber er wusste, dass sie ihn tierisch nervte. Er senkte seinen Blick. Was hatte er nur getan? Er sollte sich schämen. Sachte berührte er seine Lippen, die noch immer prickelten. Er war so in Gedanken vertieft, dass er kaum mitbekam, wie Usagi aus der Umkleide kam, die Verkäuferin ihr strahlend eine Tüte in die Hand drückte und ihr noch sagte, dass sie sich sehr über einen nächsten Besuch in ihrer Boutique freuen würde.

Ohne ein weiteres Wort gab Mamoru seine Pin in den Kartenleser an der Kasse ein. Wie war er denn hierher gekommen? Stand er nicht gerade eben noch bei den Umkleiden? Hatte Usagi ihn so behext, dass er überhaupt nichts mehr mitbekam? Nicht einmal den Gesamtpreis, den er auf dem Kassenzettel doch gesehen hatte und mit Sicherheit auch genannt bekommen hatte. Doch es war alles Nebensächlich. Er hatte Odango geküsst, er hatte wirklich Usagi Tsukino geküsst? Stumm verließen Usagi und er die Boutique. Die Lust am Einkaufen war ihm regelrecht vergangen. Mehr und mehr gewann er den Eindruck, dass sich sein kleiner Streich ins Gegenteil verkehrte.

Mamoru hatte kein Wort mehr geredet und nichts unternommen um Usagi zu ärgern. Er hatte sogar zugelassen, dass sie seinen Arm umklammert hielt, während sie durch die Einkaufsstraße im Zentrum von Tokyo schlenderten. Schlimm genug, dass er seiner Erzfeindin einen Kuss geraubt hatte. Er hätte alleine deswegen schon angewidert sein müssen. Nein, er hatte Usagi schändlich ausgenutzt. Sie dachte, er wäre ihr fester Freund. Er hatte sie womöglich ihres ersten Kusses beraubt. Sein Gewissen meldete sich schlag auf schlag und ihm wurde übel, ziemlich übel.

(((((

„Du hast bitte was getan?“ Sein bester Freund Motoki Furuhata starrte den Schwarzhaarigen fassungslos an und sah über Mamorus Schulter hinweg zu dem Spielautomat, wo eine gewisse Blondine mit schierer Begeisterung stand und darauf einhämmerte. Er hoffte wirklich, sie würde den armen Automaten heil lassen. Unruhig sah er zu seinem Freund. War er nun vollkommen durchgedreht? Er hatte sich ja schon viel geleistet was Usagi anging, aber dies ging eindeutig zu weit. „Das biegst du sofort gerade!“

Nervös seufzte Mamoru und senkte beschämt seinen Kopf. Im Grunde hatte er ihm nur die halbe Wahrheit gesagt, nämlich, den Kuss. Die Emotionen, die er auf einmal verspürte, die ihn total aufgewühlt hatten, hatte er brav ausgelassen. Er räusperte sich. „Ich weiß...ich weiß. Nur ich weiß nicht wie!“

„Indem du ihr einfach sagst, was Sache ist! Mamoru, ich hab bisher nie etwas zu den Streitereien von euch beiden gesagt, da ich dachte, dass du sie insgeheim doch irgendwie magst, aber das hier... Mamoru, das ist einfach nur Boshaft!“

Schuldbewusst zuckte Mamoru zusammen. Anfangs fand er die Idee einfach nur amüsant, aber nun... Hatte Motoki recht?

„Das ist doch sonst nicht deine Art! Was hat Usagi dir eigentlich getan?“

Abrupt schoss Mamorus Kopf zu Motoki hin.

„Schau mich nicht so überrascht an. Du weißt, wie sie ist, alles was dir mit ihr passiert, ist nie Absicht. Doch du, mein Lieber, tust das hier alles mit voller Absicht. Du solltest lieber zusehen, dass sie ihre Erinnerung zurück erlangt. Du bist für sie verantwortlich, solange ihre Familie verreist ist und keiner ihrer Freundinnen da ist!“

Es war einfach zu grotesk, aber Motoki hatte Recht. Er hatte die Verantwortung für sie in dem Moment übernommen, als er sie aus dem Krankenhaus geholt hatte. Entschlossen stand er auf. „Du hast Recht, ich sollte ehrlich sein!“

„Ja, das solltest du wohl!“

(((((

Ehrlichkeit, ja genau das hatte er seinem bestem Freund versprochen,. Er wollte ehrlich zu ihr sein. Ihr die Wahrheit gestehen... In der Theorie klang das alles auch wirklich plausibel von ihm, in der Praxis jedoch sah das meist einfach anders aus. Betrübt sah er zu ihrem Badeanzug hin. Es war nicht das schönste Modell. Rosa mit gelben Schleifen. Ein Modell aus einem Second Hand Laden. So wie dieses Modell ausschaute, war es wohl ein Ladenhüter gewesen. Das absolute Gegenteil, zu den teuren Dessous , die er ihr gekauft hatte. Immer hatte sie behauptet, er besäße keinen Geschmack. Stets hatte sie auf seinem grünen Jackett rumgehackt, sich lustig drüber gemacht... Er hätte sich bei diesem Anblick nun amüsieren sollen. Der Badeanzug war ihr außerdem auch noch zu klein, doch seit dem Kuss machte es ihm einfach keinen Spaß mehr sie zu ärgern. Langsam fragte er sich, was mit ihm nicht mehr stimmte? Er stöhnte und raufte sich sein schwarzes Haar. Es konnte doch nicht sein, dass er ihr diesen hässlichsten Badeanzug aller Zeiten besorgt hatte und sie dennoch attraktiv fand. Wieder schaute er zu ihrem kindlichen Gemüt, als sie wie ein dreijähriges Mädchen im Sand buddelte. Früher hätte er das als Unreif und infantil bezeichnet und jetzt, als süß und ganz einfach nur niedlich.. Seit wann fand er irgendetwas süß, was sie tat? Sein Plan war gewesen, sich durch dieses Outfit wieder deutlich abzukühlen und als Nebeneffekt hatte er gehofft, dass sie sich total Lächerlich machen würde. Zumindest hatte er das gehofft, ehe er ihr die Wahrheit beichten würde. Ein bisschen Spaß wollte er schließlich noch haben, doch umso länger er sie hier am Strand beobachtete, desto schlechter wurde seine Laune. Es sollte Mädchen wie Usagi verboten werden, weniger als einen Kleidersack zu tragen. Seit wann hatte Usagi so unendlich lange Beine? Und ihr Po kam durch den knappen Badeanzug erst richtig zur Geltung: Von ihrem breitem Becken, ihrer schmalen Taille mal abgesehen, wann war seiner Weichbirne bitte diese Oberweite gewachsen? Er hatte wirklich Angst, dass ihr Busen den doch recht knappen Badeanzug zum platzen bringen würde. Eigentlich hatte er gedacht, dass ihre Oberweite, die er in den Dessous schon wahrgenommen hatte... Na ja den Dessous zu verdanken hatte. Doch nun musste er sich eingestehen, dass nichts , aber auch gar nichts beschönigt gewesen war. Er seufzte. Er saß wirklich in der Klemme. Missmutig stand er schließlich auf und stampfte direkt an ihr vorbei.

„Mamo-chan?“

Erstarrt blieb er stehen, wagte es aber nicht sie anzusehen.

„Wo willst du hin?“

„Baden!“, antwortete er ihr und versuchte zu überhören, dass sie ihm zurief, dass er auf sie warten sollte. Warten? Er war doch nicht verrückt. Was er brauchte, war eine Abkühlung und nicht noch mehr Feuer in seinen Lenden. Er tat so, als ob er sie nicht mehr hörte und ging weiter und weiter... nur fort von ihr... Heute Abend würde er ihr die Wahrheit sagen. Danach würde sie ihn sowieso wirklich hassen. Na gut, das hatte sie früher ja auch getan, also würde er letztlich alles nur in den alten Zustand zurück verfrachten. Kein Problem, das Gefühl beruhte schließlich auf Gegenseitigkeit, oder? Gequält stürzte er sich ins kalte Nass. Die Wahrheit war wohl, dass er zwar immer sehr genervt von ihrer Eigenart gewesen war, aber gehasst hatte er sie eigentlich nie, und

es würde ihm wohl wirklich etwas ausmachen, wenn sie das tun sollte. Vielleicht hätte er sich seinen Scherz eher zweimal überlegen sollen. Nur er hatte das wirklich für eine witzige Idee gehalten. „Mamoru Chiba... du bist so was von erledigt!“, sagte er laut, in der Gewissheit, dass ihn hier im Meer keiner hörte, zu sich selber.

(((((

Der Abend kam schneller als Mamoru erwartet hatte. Immer wieder verschob er das Gespräch, was er mit Usagi führen wollte. Man konnte also wirklich sagen, dass er nun selber Schuld war. Er hatte diesen Scherz angefangen, also war es wohl auch seine Schuld, dass er nun wohl hier das Opfer war. Anders konnte er es sich einfach nicht erklären, als er in sein Schlafzimmer kam und Usagi in seinem Bett vorgefunden hatte, mit nichts weiter am Leib, als die schwarzen Dessous, die er ihr gekauft hatte. Entsetzt war er zurückgewichen und war gegen seinen Kleiderschrank gestoßen. Was sollte das? Was hatte sie bitte vor?

„Mamo-chan.“ Sie kicherte amüsiert und erhob sich rekelnd. Sie bewegte sich wie eine lauernde Katze als sie auf ihn zu kam. Himmel, sie sollte ihn wieder Baka nennen. Das hier.. .damit kam er einfach nicht zurecht. Seine Wangen waren erhitzt.

„Also... mir kam der Gedanke, dass ich meine Erinnerung zurück bekommen könnte... also, wenn wenn... Na ja du mit mir schlafen würdest!“

Sein Kopf war wie leer gefegt. Geschockt starrte er sie an. Heiliger BimBam, war das ihr ernst? Was sollte er tun? Würde es auffallen, wenn er einen Ohnmachtsanfall vortäuschen würde?

Usagi blieb direkt vor ihm stehen und legte ihre Hand direkt auf Mamorus Brust, sie sah aufgeregt und mit rosigen Wangen zu ihm hoch. „Dein Herz... es schlägt so schnell...Bumbumbum....Bumbumbum. „Ich weiß, dass ich mich nicht daran erinnere, wie es war mit dir zu schlafen, aber... aber nach dem Kuss heute!“ Sie verstummte und sah aufrichtig zu ihm. „Ich will wieder wissen, wie das ist und ich glaube wirklich, es könnte mir helfen, wieder Licht in meinen Kopf zu bringen oder zu verstehen, wieso meine Haut ständig in Flammen steht, wenn ich dich auch nur ansehe! Ich weiß, wir sind zusammen, aber ich erinnere mich daran nicht wirklich, aber ich will das doch... bitte hilf mir! Hilf mir zu verstehen, was es heißt, doch zu lieben!“ Langsam glitt ihre Hand zu seinem Hosensack und öffnete den Knopf seiner Jeans, ohne den Blick von seinen so wunderschönen Augen zu nehmen. Liebevoll lächelte sie ihn an. „Bitte...schlaf jetzt mit mir!“